

SOZIALER GEGENPOL

Linke Dynamik für Wädenswil

Thomas Largiadèr kandidiert für die SP als Stadtrat. Sepp Dorfschmid tritt nach acht Jahren in diesem Amt ab. So!-Redaktorin Bea Gmür unterhält sich mit den beiden über Ambitionen, politische Realitäten und Wege zum Ziel.



Thomas Largiadèr und Sepp Dorfschmid im Gespräch

Thomas, Du hast eine Arzt-Praxis, eine Familie und erklimmst in der Freizeit gern Berggipfel. Was treibt Dich dazu, Deine Zeit auch noch der Politik zu widmen?

Thomas Largiadèr: Ich möchte mich im Stadtrat für ein soziales, ökologisches, offenes und tolerantes Wädenswil einsetzen. Insbesondere möchte ich all denen eine Stimme geben, die nicht auf der Sonnenseite des Lebens stehen, die sozial an den Rand gedrängt werden und die schon im Alltag mit teils unüberwindbaren Hindernissen konfrontiert sind. Zudem finde ich es von Vorteil, wenn nicht praktisch alle Stadträte schon (teilweise weit) über 50 Jahre alt sind.

Wo möchtest Du Schwerpunkte setzen?

Thomas: Sozialpolitik, Umweltpolitik und Zentrumsentwicklung. Vor allem im Zentrum fordere ich eine ganzheitliche Sicht, welche die Anliegen aller Bevölkerungsschichten, also auch die der Anwohner, der Velofahrer, Fussgänger und Senioren berücksichtigt. Ich engagiere mich für eine attraktive Stadt zum Leben, Wohnen und

Arbeiten. Gewalt, Gleichgültigkeit, aber auch Littering und Vandalismus akzeptiere ich nicht. Ich setze mich ein für bezahlbaren Wohnraum, für die Sicherheit der Kinder im Strassenverkehr, für Grünflächen und freien Sezugang, für eine gute Gesundheitsversorgung, für eine effiziente Verwaltung und für eine transparente Demokratie.

Sepp, sind das alles nur hehre Ziele, die an den Realitäten der Verwaltung zerschellen?

Sepp Dorfschmid: Meines Erachtens funktioniert die Alltagsarbeit der Verwaltung soweit gut. In «meiner» Werkabteilung wird sehr motiviert gearbeitet. Wir konnten die Verwaltung sogar – entgegen dem allgemeinen Trend – etwas reduzieren.

Die Schwierigkeit liegt darin, wie die Politik die grundsätzlichen Probleme voranbringen kann. Ich habe mich sehr für die Zentrumsplanung engagiert. Mit «Wädensville» hat man ein Stück positive Stimmung hingebracht, die die Realisierung der Glärnischhalle und die Umgestaltung des Bahnhofplatzes ermöglichte. In der letzten Zeit scheint mir, dass die Suche nach gemeinsamen Grundhaltungen, nach konsensfähigen Lösungen wieder ins Hintertreffen geraten ist.

Wie kommt man zu einer konsolidierten Haltung, aus der heraus sich grosse Projekte realisieren lassen?

Lesen Sie weiter auf Seite 2...

Stadtpark-initiative

Jetzt unterschreiben!

Um einen neuen Stadtpark zu ermöglichen und dadurch Freiräume im Wädenswiler Stadtzentrum zu fördern, liegt dieser So!-Ausgabe ein Unterschriftenbogen der Initiative «Mehr Lebensqualität dank neuem Stadtpark» bei. Wir danken allen in Wädenswil stimmberechtigten Personen für ihre Unterschrift und den damit geleisteten Beitrag für ein familien- und umweltfreundliches Wädenswil. Vielen Dank!



31.01.2010

Gemeinde- und Stadtratswahlen

Mit Ihrer Wahl bestimmen Sie die Politik der nächsten vier Jahre in dieser Stadt. Gestalten Sie mit – wählen Sie!

**GEMEINDERAT
SP LISTE 2**

**THOMAS
LARGIADÈR IN
DEN STADTRAT**



Sepp: Politiker meinen oft, sie müssten innert Sekunden Lösungen finden und Entscheide treffen. Dies gilt vor allem vor Publikum, vor den Medien.

Meines Erachtens ist ein vorsichtigeres Vorgehen angesagt. Ist das, was wir als Problem ansehen, wirklich das Problem? Welcher Lösungsspielraum existiert? Welche Lösungsideen sind bekannt? Es braucht etwas Zeit, Ideen reifen zu lassen. Wenn man zu schnell mit einer Lösung kommt, blockiert man die Reifung von Konsenshaltungen.

Politik ist heute mehrheitsverpflichtet, medienorientiert. Das liegt mir nicht. Es frustriert mich, dass viele Fragen nicht von der Sache her angesehen werden, sondern nur geschaut wird, ob die Mehrheit sogleich zufrieden ist mit dem, was man macht. Für mich muss etwas zuerst in sich stimmen. Dann gilt es natürlich, eine Mehrheit dafür zu finden.

Thomas, ist das auch Dein politischer Stil?

Thomas: Die politische Auseinandersetzung muss mit klaren Positionen geführt werden. Offen und ehrlich, mit Rücksicht und Respekt. Am Ende zählt das konstruktive Ergebnis, welches von der Mehrheit getragen wird und dabei die Minderheit berücksichtigt. Diese Konsensfindung zeichnet unser demokratisches System aus. Daran halte ich mich.

Warum ist es wichtig, dass die SP im Stadtrat vertreten ist?

Sepp: Wenn kein Linker im Stadtrat ist, dann werden die Bürgerlichen übermütig. Jemand muss präsent sein und diese Erwartungshaltung in Bezug auf soziale und ökologische Themen wahrnehmen. So wird das Gedankenspektrum vom Anfang an etwas anders gesetzt. Es braucht beide Seiten.

Thomas: Gerade in der heutigen, wirtschaftlich schwierigen Zeit ist es entscheidend, dass auch die sozialen Anliegen mit einer starken Stimme im Stadtrat vertreten sind. Wädenswil braucht eine Politik, die sich nach den Bedürfnissen der Bevölkerung und nicht nur nach Einzelinteressen richtet! Gerechtigkeit, Ethik und Toleranz sind mir wichtig, dafür setze ich mich mit Herzblut ein. ■

BEREICHERNDE VIELFALT

Soziales Mosaik: «Aus unterschiedlichen Lebenswelten»

THOMAS HARTMANN, GEMEINDERATSPRÄSIDENT

Wädenswil ist kein Vorort von Zürich, sondern entwickelt sich zu einem regionalen Zentrum, zur dritten Stadt am Zürichsee. Zu dieser Entwicklung gehört, dass das soziale Mosaik unserer Gemeinde immer bunter wird. Unsere Stadt setzt sich immer mehr aus Minderheiten zusammen: «Aus unterschiedlichsten Lebenswelten», wie Hugo Loetscher das einmal beschrieben hat.



Ich denke, wir können unserer Stadt nur gerecht werden, wenn wir diesen «unterschiedlichen Lebenswelten» unseren Respekt entgegenbringen und Freude an der Vielfalt haben. Politik auf Kosten von Minderheiten ist abzulehnen. Ausgrenzung, Diskriminierung oder Diffamierung einzelner Gruppen, die Wädenswil mitgestalten wollen, sind zu verurteilen, denn sie führen zu Ablehnung und Hass und zur Zerstörung von dem, was eine bunte Stadt ausmacht.

UNVERZICHTBARE BEITRÄGE Ich denke ans Stimm- und Wahlrecht der Wädenswilerinnen und Wädenswiler ohne Schweizer Pass, die mit ihren Steuern einen Beitrag zum Funktionieren unserer Stadt leisten; die mit ihrem Engagement in Vereinen und Organisationen zum Zusammenhalt unserer Gemeinschaft beitragen und die mit ihrer Arbeitskraft mithelfen, dass es uns allen gut geht.

Öffentliche Einrichtungen wie die Frohmatt, das Spital Zimmerberg, die städtischen Werke und noch viele mehr müssten morgen ihren Betrieb einstellen ohne Arbeitskräfte aus dem Ausland.

MITBESTIMMEN LASSEN Ich denke auch an das Stimm- und Wahlrechtsalter 16. Trotz meiner grauen Haare erinnere ich mich noch gut, wie gerne ich bereits mit 16 mitbestimmt hätte. Ich habe damals noch vier weitere Jahre warten müssen, weil zu jenem Zeitpunkt nicht einmal 18-Jährige das Stimm- und Wahlrecht hatten.

Natürlich würden nicht alle 16-Jährigen stimmen und wählen gehen, aber das macht ja auch keine Mehrheit der über 20-Jährigen. Trotzdem kommt niemand auf die Idee, ihnen dieses Recht wegzunehmen. ■

Investitionen in den Langsamverkehr rechnen sich

DANIEL TANNER, GEMEINDERAT

*Zu Fuss durch verkehrsarme Gassen und Strassen zu schlen-
dern versetzt uns in mediterrane Ferienstimmung. Wenn wir am
Sonntag zusammen mit Freunden oder der Familie auf dem Velo
über Landsträsschen rollen, schaltet die innere Uhr unbemerkt auf
Freizeitakt und die Musse stellt sich ein, einmal dem ach so ba-
nalen Vogelgezwitscher zu lauschen.*



Unsere Sprache hat sich unseren Gewohnheiten angepasst – oder umgekehrt – und hat für den Fuss- und Veloverkehr und für das Wandern den Begriff Langsamverkehr (LV) kreiert.

Langsamverkehr ist bei Städteplanern und im Tourismus in Mode. Das erstaunt nicht weiter, da darin die grosse Chance steckt, mit unseren Mobilitätsbedürfnissen gescheit umzugehen. Der Langsamverkehr birgt ein erhebliches Potenzial zur Verbesserung unseres Verkehrssystems, zur Entlastung der Umwelt und zur Förderung der Gesundheit. Zudem stärkt er den sanften Tourismus.

LANGSAMVERKEHR BRINGT STANDORTVORTEILE Orte und Regionen, in denen der Langsamverkehr konsequent gefördert wurde, profitieren heute von ihren innovativen Investitionen. Aus jüngeren Erhebungen geht hervor, dass ein in den Langsamverkehr investierter

Franken im Durchschnitt einen mindestens ebenbürtigen volkswirtschaftlichen Ertrag bringt, wie wenn dieser Franken in den motorisierten Individualverkehr oder den öffentlichen Verkehr geflossen wäre. Auch Wädenswil täte gut daran, mehr und qualitativ besser in den Velo- und Fussgängerverkehr zu investieren. Nur mit einem sicheren lokalen Verkehrsnetz wagen wir es, unsere Kinder mit dem Velo oder Trottinett loszuschicken. Und genau dies wäre wichtig, denn was Ännchen lernt, verlernt Anna nimmermehr.

WAS TUT SICH IN WÄDENSWIL? Leider zeigt die neue Verkehrsregelung rund um den Bahnhof Wädenswil, wie wenig der Funken auf unsere Verkehrsplaner überggesprungen ist. Kein Velostreifen und komplizierte Umwege – als Velofahrer haben wir schlicht das Gefühl, vergessen gegangen zu sein. Aber die SP Wädenswil bleibt dran; wir setzen uns tatkräftig für die Förderung des Langsamverkehrs ein. ■



.....

JUSO LINKER ZÜRICHSEE

Wohnungen für Junge und Studierende

CAGLA ARSLAN, GEMEINDERATSKANDIDATIN

Am Sonntag, 30. November 2009, haben die Jusos auf dem Wädenswiler Seeplatz eine Kundgebung für erschwinglichen Wohnraum durchgeführt. Viele Studierende der ZHAW waren dabei. Die Forderung: Die Stadt soll sich für die Schaffung von Wohnraum für Studierende engagieren.

Viele Studierende der Wädenswiler Hochschule sowie der Berufsschulen möchten in der Nähe wohnen. Allerdings ist Wohnraum knapp und teuer, jedenfalls fast unerschwinglich für Studierende und Leute in Ausbildung. Wohnungen werden heute vor allem im teuersten Segment neu erstellt. Meist sind es auch keine Mietwohnungen, sondern Eigentumswohnungen. Die begehrten Wohnlagen am Zürichsee kosten halt ihren Preis und bringen entsprechenden Gewinn...

STADTRAT IST GEFORDERT Allerdings, von selbst entstehen keine Wohnungen. Die Inves-

toren entscheiden! Beim Bauen geht es immer um handfeste Interessen. In der Regel natürlich um Profit, möglichst viel Profit, möglichst hohe Mieten. Dass einmal umgekehrt gedacht wird, das wäre die absolute Ausnahme. Beispielsweise «Kunden orientiert»: Wie viel können die Leute zahlen, für die wir bauen? Für die wir bauen müssen – denn eine Wohnung zu haben, ist doch ein ganz normales Recht aller Menschen in unserer Gesellschaft.

FAMILIEN, ALTE UND JUNGE HABEN'S SCHWER Junge Paare, die beide erwerbstätig sind und keine Unterhaltspflichten haben, die

finden schon Wohnungen. Schwierig wird's, wenn eine Familie mit 2 oder 3 Kindern eine Wohnung sucht. Und ganz schwierig ist es, wenn man ein kleines Einkommen hat, also alt ist mit wenig Rente oder jung und in der Ausbildung. Hier muss die Stadt eingreifen und etwas für die Studierenden tun. Mit der ständigen Wiederholung des Etiketts, «Wir sind eine Bildungsstadt», ist es nicht getan. ■

Am 31. Januar 2010

Erneuerungswahl

Gemeinde- und Stadtrat

SP Liste 2

Thomas Largiadèr
Dr. med., 1969
Corina Bürgi
Stud. Politikwissenschaften Uni Zürich, 1985
Migmar Dhakye
Gymnasiastin, 1991
Denise Engel
Bahnbetriebsdisponentin, 1973
Willy Rüegg
PR Berater, 1952
Thomas Hartmann
Betriebsleiter ZSG, 1954
Christoph Hirzel
Betriebsökonom FH, 1975
Daniel Tanner
Betriebswirtschaftler FH, 1962
Cagla Arslan
Stud. Wirtschaftsrecht FHW/Kfm. Ang., 1988
Jonas Erni
Umweltingenieur FHW, 1981
Jonas Schmid
Student Umweltingenieur FHW, 1986
Stefan Rüegg
Polymechaniker/Lehrling, 1991
Beatrice Gmür
lic. phil. I./SB Rechnungswesen, 1960
Hansjörg Schmid
lic. phil. I./Leiter Komm. Angest. Schweiz, 1961
Christine Uetz
Anwaltsassistentin, 1948
Felicia Reichelt Durschei
Pflegefachfrau, 1961
Peter Huber
Agronom, 1955

THOMAS LARGIADÈR

Neu in den Stadtrat
1969, Arzt in Wädenswil

www.thomas-largiader.ch



So!

Die SP Wädenswil informiert

Unsere Autoren



Sepp Dorfschmid

Die grosse Politik müsste schon viel besser sein als unsere, um die grossen Probleme zu lösen. Wie schwer tun wir uns doch mit Kleinigkeiten!



Thomas Largiadèr

Für ein starkes, soziales und ökologisches Wädenswil!



Thomas Hartmann

Das bunte soziale und kulturelle Mosaik bereichert unsere Stadt.



Daniel Tanner

Wenn du's eilig hast, geh langsam.



Cagla Arslan

Wädenswil kann erst eine Bildungsstadt werden, wenn die Studierenden auch hier leben können.

- ☐ Ich will mehr über die SP erfahren
☐ Ich möchte der SP beitreten
☐ Senden Sie mir Informationen über folgendes Thema:

Name

Vorname

Strasse, Nr.

PLZ, Ort

E-Mail

SP Wädenswil
Postfach, 8820 Wädenswil
vorstand@spwaedenswil.ch



So! Nr. 1, Januar 2010

Die SP Wädenswil informiert

Sozialdemokratische Partei Wädenswil,
Postfach 464, 8820 Wädenswil
Konto Postfinance: 80-43003-3,
erscheint 3 – 4 mal jährlich, Auflage: 8'500 Ex.
Preis: Abonnement Fr. 12.–,
Unterstützungs-Abonnement: Fr. 25.–
Redaktion: Bea Gmür, Thomas Hartmann,
Hansjörg Schmid
Layout, Satz, Produktion: Schuwey! Wädenswil
Druck: Arbeitszentrum am See, Wädenswil
so@spwaedenswil.ch, www.spwaedenswil.ch